

SPRACHVERSTÄNDNISSTÖRUNGEN

Wenn ein Kind Sprache nicht richtig versteht

Informationen für Eltern und Interessierte

Anke Buschmann & Falko Dittmann



Sprachverständnisstörungen

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wurde bei Ihrem Kind eine Sprachverständnisstörung festgestellt? Oder haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihr Kind einen Auftrag oder eine Bitte nicht korrekt umsetzt? Möglicherweise sind Sie daher verunsichert und haben einige Fragen. In dieser Broschüre finden Sie wesentliche Informationen über Kinder mit einer Sprachverständnisstörung. Uns ist es wichtig, dass Sie verstehen, womit Ihr Kind Probleme hat. Denn nur so können Sie es gut unterstützen. Zudem haben wir für Sie Tipps zusammengestellt, wie Sie Ihrem Kind am besten helfen können. Bei Fragen können Sie uns gerne ansprechen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite der Broschüre.

Was ist eine Sprachverständnisstörung?

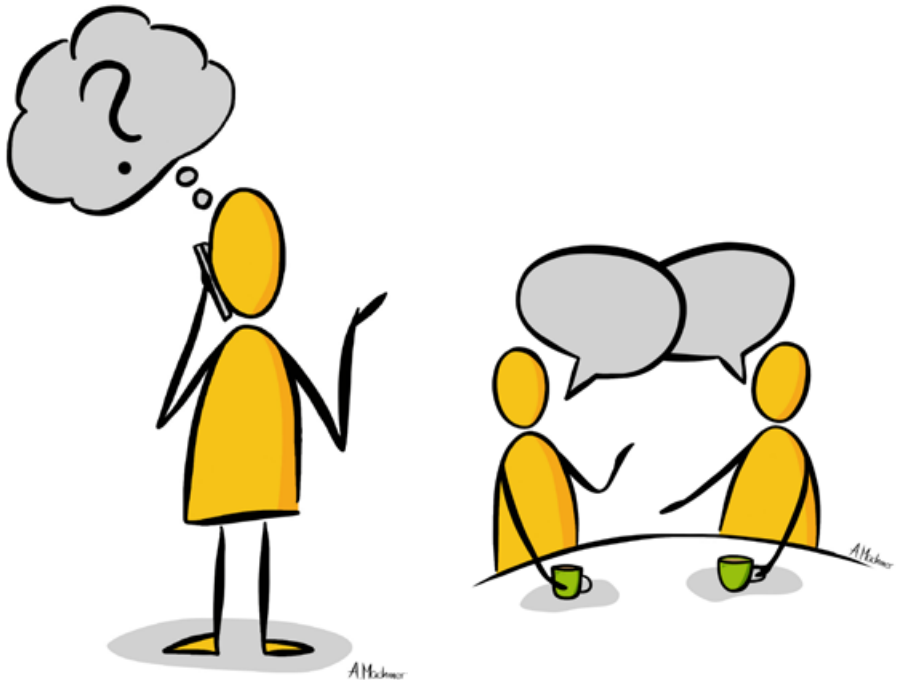
Manchen Kindern fällt es von Geburt an schwerer, die Bedeutung von Wörtern und Sätzen zu lernen. Sie können genauso gut hören wie andere Kinder und bekommen die gleiche Sprachanregung durch ihre Eltern. Dennoch gelingt es ihnen nicht

Probleme im Sprachverständnis können auf verschiedenen Ebenen auftreten:

Lautebene	Probleme, die Laute in den Wörtern korrekt wahrzunehmen. Beispiel: Ein Kind versteht „Tanne“ statt „Kanne“ oder „Maus“ statt „Haus“. Erwachsene kennen dieses Phänomen, wenn sie jahrelang fremdsprachige Liedtexte falsch verstehen.
Wortebene	Geringer Wortschatz. Beispiel: Ein fünfjähriges Kind versteht den Satz „Emil repariert sein Auto.“ nicht, weil es die Bedeutung des Wortes „reparieren“ nicht kennt.
Satzebene	Probleme, die grammatische Struktur eines Satzes zu verstehen. Beispiel: Ein sechsjähriges Kind versteht bei Sätzen wie „Wir setzen uns an den Tisch, nachdem wir die Hände gewaschen haben.“ nicht, dass es zuerst die Hände waschen soll.
Textebene	Probleme, den Inhalt eines gehörten oder gelesenen Textes zu verstehen (meist begründet in Schwierigkeiten auf einer oder mehreren der oben genannten Ebenen).

so gut, Sprache zu verstehen. Meistens zeigen diese Kinder auch Auffälligkeiten in der gesprochenen Sprache: Sie verfügen über einen geringeren Wortschatz als andere Kinder und machen oft Fehler in der Grammatik. Junge Kinder sprechen zudem meist sehr undeutlich.

Das Verstehen von Sprache ist ein komplexer Vorgang. Stellen Sie sich ein Telefongespräch vor: Wenn Sie telefonieren, sehen Sie die andere Person nicht. Sie sehen auch nicht die Mimik und Gestik der Person. Somit müssen Sie das Gesagte allein anhand der Wörter und Sätze verstehen. Anders ist das in einem direkten Gespräch, wenn man sich gegenüber sitzt. Hier helfen Mimik und Gestik, sowie die Situation und die Umgebung (Kontext), die Sprache zu verstehen. Kinder mit einer Sprachverständnisstörung haben Probleme, den Inhalt einer Äußerung vollständig und korrekt zu verstehen, gerade wenn Mimik und Gestik fehlen und sich aus der Situation nicht erkennen lässt, worüber gerade gesprochen wird.



Kinder mit einer Sprachverständnisstörung (auch rezeptive Sprachstörung genannt) haben Schwierigkeiten, eine Äußerung allein anhand der Wörter und Sätze zu verstehen. Deshalb orientieren sie sich an Informationen aus der Umgebung. Sie nutzen die Mimik und Gestik des Gegenübers sowie bisherige Erfahrungen, um das Gesagte zu verstehen.

Häufigkeit und Ursachen

Probleme im Sprachverständnis sind meistens Teil einer Sprachentwicklungsstörung. Das heißt, die Kinder haben auch Probleme beim Sprechen: im Wortschatz, in der Grammatik und in der Aussprache. Jungen weisen doppelt so häufig wie Mädchen eine beeinträchtigte Sprachentwicklung auf.

Die Ursachen einer Sprachentwicklungsstörung sind nicht eindeutig geklärt. Als Hauptursache vermutet man eine genetische Grundlage. Diese führt dazu, dass den Kindern die Verarbeitung von Sprache von Geburt an schwerer fällt als anderen Kindern. Aus diesem Grund fangen die Kinder meist auch spät an zu sprechen und lernen nur langsam neue Wörter hinzu.

Wichtig ist: Eltern haben keine Schuld an der Entstehung einer Sprachentwicklungsstörung. Jedoch können Eltern und Bezugspersonen dem Kind sehr gut helfen, die Bedeutung von Wörtern und Sätzen zu lernen (siehe Abschnitt „Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?“)

Woran erkennt man eine Sprachverständnisstörung im Alltag?

Schwierigkeiten im Sprachverständnis fallen zuhause bei Anweisungen oder Arbeitsaufträgen auf. Denn betroffene Kinder führen Anweisungen oft nicht korrekt aus, weil sie diese nicht richtig verstehen. So lange Eltern nicht wissen, dass ihr Kind eine Sprachverständnisstörung hat, glauben sie, ihr Kind höre nicht richtig zu oder mache Dinge mit Absicht falsch. Doch so ist es nicht. Die Kinder hören zu und strengen sich oftmals auch an. Jedoch gelingt es ihnen nicht so gut, die Anweisung vollständig zu erfassen.

Ein Beispiel aus dem Alltag:

Der vierjährige Anton versteht die Aufforderung, seine Schuhe unter den Stuhl zu stellen nicht richtig. Er stellt seine Schuhe auf den Stuhl, weil er die Bedeutung des Wortes „unter“ noch nicht kennt. Zeigt seine Mutter gleichzeitig mit ihrer Hand auf den Platz unter dem Stuhl, hilft sie Anton. Es ist es für ihn einfacher, richtig zu handeln.

Aufgrund der Sprachverständnisprobleme zeigen die Kinder je nach Alter Verhaltensweisen, die deutliche Hinweise auf eine Störung geben. Diese stellen wir Ihnen im Abschnitt „Typische Verhaltensweisen“ vor.



Wie entwickelt sich das Sprachverständnis?

Alle Kinder werden mit der Fähigkeit, eine oder mehrere Sprachen zu lernen, geboren. Diese Fähigkeiten helfen dem Kind beispielsweise einzelne Wörter wie „Ball“ aus dem Sprachfluss der Eltern zu erkennen („DaliegtderBall.“). Weiterhin können die Kinder dadurch Laute voneinander unterscheiden (k von t). Das ist wichtig, um die Bedeutung der Wörter zu verstehen, wie bei Kanne - Tanne.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum Schulalter.

Alter	Sprachverständnis
4. bis 6. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktion auf den eigenen Namen
6. bis 12. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von etwa 50 Wörtern (Namen, häufige Begriffe wie essen, schlafen) • Verstehen einfacher Äußerungen durch Orientierung an Zeigegesten, Blickrichtung und der Situation (Situationsverständnis) z. B. „Wo ist die Nase?“ wenn gleichzeitig darauf gezeigt wird.
12. bis 18. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von etwa 200 bekannten Wörtern • Verstehen einfacher Sätze wie „Hole den Ball.“
18. bis 24. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Sätzen in bekannten Situationen
3. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von 500 bis 1000 Wörtern und Sätzen unabhängig von der Situation
4. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Wörtern wie „nicht“ und „kein“ • Verstehen einfacher und kurzer Geschichten und Erzählungen
5. bis 6. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von 9.000 bis 14.000 Wörtern • Verstehen von komplexeren Sätzen (z. B. „Nimm den roten Stift und lege ihn neben das Buch!“) • Nachfragen bei Nicht-Verstehen (z. B. „Was?“)
6. bis 8. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Gelesenes wird verstanden • Gezieltes Nachfragen bei Nicht-Verstehen (z. B. „Was heißt...?“)
8. bis 10. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen bildhafter Sprache wie Sprichwörter, Mehrdeutigkeiten und Ironie

Typische Verhaltensweisen

In der folgenden Übersicht finden Sie typische Verhaltensweisen von Kindern mit einer Sprachverständnisstörung. Häufig zeigt ein Kind jedoch nicht alle dieser Merkmale, sondern nur manche.

Säuglings- und Kleinkindalter

- keine Reaktion auf das Hören des eigenen Namens mit einem Jahr
- wenig Blickkontakt
- später Sprechbeginn (erste Wörter nach dem 18. Lebensmonat)
- langsamer Wortschatzaufbau (mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter)
- „Reden“ ohne erkennbaren Sinn („eigene Sprache“)
- Nachsprechen des letzten Wortes (Echolalie)
- kaum Interesse an Bilderbüchern und Vorlesegeschichten

Kindergarten- und Vorschulalter

- geringer aktiver Wortschatz
- häufiges „Ja-Sagen“ auf Fragen, manchmal ohne die Frage abzuwarten
- scheinbar hören die Kinder nicht zu
- kaum Interesse am Vorlesen, an Erzählungen und Geschichten
- Orientierung an Mimik, Gestik und der Situation
- Erfinden von Lösungen bei Nicht-Verstehen

Grundschul- und Jugendalter

- Verwendung einfacher Wörter und Sätze, keine Nebensätze
- die Kinder wirken unaufmerksam
- die Kinder lenken ab, wenn sie etwas nicht verstanden haben
- voreiliges Antworten und Handeln bevor die Frage oder der Auftrag beendet wurde
- wenn die Kinder eine Frage nicht verstehen, antworten sie mit Floskeln und Füllwörtern
- Verstehensprobleme im Schulunterricht (z. B. Textaufgaben)
- Wenig Interesse an Büchern bzw. allgemein am Lesen

Hört das Kind nicht richtig zu?

Oft haben Eltern das Gefühl, das Kind „höre nicht richtig zu“ und verstehe daher die Anweisungen nicht. Folglich wird das Kind aufgefordert, besser zuzuhören und aufzupassen. Das hilft dem Kind jedoch nicht, sondern führt eher zu Frust oder zum Rückzug. Denn ein Kind mit einer Sprachverständnisstörung hört ja zu, aber versteht den Inhalt nicht richtig.

Wie Sie als Eltern oder andere Bezugspersonen in Situationen des Nicht-Verstehens reagieren, ist für die Entwicklung Ihres Kindes sehr wichtig. Zudem gibt es für Sie viele Möglichkeiten, Ihr Kind im Alltag beim Lernen neuer Wörter und beim besseren Verstehen von Sätzen zu unterstützen. Mehr dazu können Sie im Abschnitt „Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?“ lesen.



Auswirkungen für die weitere Entwicklung

Werden Probleme im Sprachverständnis nicht erkannt oder fehlen Unterstützungsmöglichkeiten, können sich diese Schwierigkeiten ungünstig auf die weitere Entwicklung des Kindes auswirken:

Sprachfähigkeiten: Wenn die Kinder bestimmte Wörter oder Sätze nicht verstehen, können sie diese auch aktiv nicht verwenden. Daher ersetzen die Kinder häufig Wörter mit „Dingsda“ oder überspielen ihr Nicht-Verstehen mit Floskeln wie „Du weißt schon.“. Zudem fällt es ihnen schwer, komplexe Sätze korrekt zu bilden oder Inhalte zusammenhängend wiederzugeben.

Schulisches Lernen: Der überwiegende Anteil der Lerninhalte wird sprachlich vermittelt, beispielsweise durch Erklärungen der Lehrperson oder durch Texte. Kinder mit Sprachverständnisschwierigkeiten verstehen oft einen Teil der Erklärungen nicht. Dadurch fällt ihnen das Zuhören auch schwerer und sie verpassen Lerninhalte.

Entweder müssen sie diese aufwändig am Nachmittag zuhause nacharbeiten oder es entstehen mit der Zeit große Wissenslücken.

Textverstehen: Um Texte zu verstehen, muss man die Bedeutung vieler Wörter kennen und komplexe Sätze verstehen. Kindern mit einer Sprachverständnisstörung fällt es schwer, sich den Inhalt von Texten zu erschließen. Betroffenen Kinder lesen deshalb oft nicht gerne.

Mathematik: Insbesondere im Mathematikunterricht ist das Wortverstehen von besonderer Bedeutung. Die Kinder müssen Wörter wie „Addition“ oder „Division“ verstehen sowie kleine Wortunterschiede wie bei „achtzehn“ und „achtzig“ erkennen. Häufig haben betroffene Kinder große Schwierigkeiten Textaufgaben zu lösen, obwohl ihnen das Rechnen selbst keine Probleme bereitet.

Aufmerksamkeit und Konzentration: Wenn Kinder das Gesagte nicht genau verstehen, fällt es ihnen schwerer, über eine längere Zeit konzentriert zuzuhören. Eltern fällt dies beispielsweise bei einem Gespräch während einer Mahlzeit auf: Es wird über ein Thema des Kindes gesprochen, aber wenn das Kind dazu etwas gefragt wird, kann es nicht antworten. Im Kindergarten haben die Kinder häufig Schwierigkeiten, den Erzählungen im Morgenkreis zu folgen. Manche Kinder versuchen durch albernes Verhalten ihr Nicht-Verstehen zu verbergen oder wirken unruhig.

Kontakt zu Gleichaltrigen: Gelingt es betroffenen Kindern nicht so gut, Unterhaltungen mit Gleichaltrigen oder in einer Gruppe zu folgen, vermeiden sie womöglich die Kontakte und ziehen sich zurück. Die Kinder wirken in sich gekehrt und verschließen sich möglicherweise. Umgekehrt gibt es Kinder, die das Nicht-Verstehen überspielen, indem sie die anderen Kinder bestimmen möchten.

Nicht jedes Kind mit Schwierigkeiten im Sprachverständnis entwickelt die beschriebenen oder andere Probleme. Eine diagnostische Abklärung sollte dennoch früh erfolgen, damit Ihr Kind die entsprechende Förderung bzw. Therapie erhalten kann und so Folgeprobleme vermieden werden.

Wie wird eine Sprachverständnisstörung abgeklärt?

Haben Sie das Gefühl, Ihr Kind hat beim Verstehen von Sprache Probleme? Fallen Ihnen Schwierigkeiten in der aktiven Sprache auf (im Wortschatz, dem Satzbau oder der Aussprache)? Dann sollte eine diagnostische Abklärung erfolgen. Sprechen Sie hierzu zunächst mit Ihrer* Ihrem betreuenden Kinderarzt*in.

Folgende Untersuchungen sind nötig:

1. Eine **Hörprüfung** ist unbedingt erforderlich. Hörstörungen können in jedem Lebensalter auftreten, beispielsweise aufgrund häufiger Mittelohrentzündungen. Diese werden im Alltag nicht unbedingt bemerkt, da sich das betroffene Kind vermehrt an Mimik, Gestik und der Situation orientiert. Ein intaktes Hörvermögen ist jedoch eine wichtige Voraussetzung, Sprache zu erlernen.
2. Die **Gesamtentwicklung** eines Kindes ist zu beurteilen, um auszuschließen, dass auch andere Entwicklungsbereiche betroffen sind. Sprechen Sie mit Ihrer* Ihrem Kinderärzt*in. Diese*r kann Sie bei Bedarf an spezialisierte Einrichtungen überweisen. Eine Überprüfung der allgemeinen Denkfähigkeiten kann ab dem Alter von drei Jahren erfolgen. Es sollte ein sprachfreier Test genutzt werden, um die Denkfähigkeiten unabhängig von den sprachlichen Kompetenzen zu erfassen.
3. Die **sprachlichen Fähigkeiten** des Kindes sind mit standardisierten Sprachentwicklungstests einzuschätzen. Hierzu gehören:
 - a. Überprüfung des Sprachverständnisses. Das heißt, wie gut versteht das Kind Wörter und Sätze, wenn diese ohne Mimik und Gestik sowie unabhängig von der Situation verwendet werden.
 - b. Beurteilung der aktiven Sprache (Wortschatz, Grammatik und Aussprache).

Die Fachperson achtet zudem darauf, wie sich das Kind während der Kommunikation verhält. Nimmt es Blickkontakt auf oder nutzt es beispielsweise vermehrt Mimik und Gestik.



Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?

Es gibt viele Möglichkeiten, den Kindern das Verstehen von Sprache im Alltag zu erleichtern und ihnen zu helfen, neue Wörter zu erlernen. Hierzu gehören:

Passen Sie Ihre Sprache an die Fähigkeiten Ihres Kindes an.

Spricht Ihr Kind bisher nur wenige Wörter, sollten Ihre Sätze einfach und kurz sein. Wiederholen Sie wichtige Wörter und Inhalte.

Sprechen Sie langsam und deutlich und lassen Sie Pausen.

So kann Ihr Kind die Wörter besser hören und im Gedächtnis abspeichern.

Nutzen Sie Mimik und Gestik.

Mimik und Gestik lenken die Aufmerksamkeit Ihres Kindes auf Sprache und verdeutlichen das Gesagte. Zeigen Sie zum Beispiel auf den Gegenstand, über den Sie gerade mit Ihrem Kind sprechen.

Schauen Sie Ihr Kind an, wenn Sie mit ihm sprechen.

Dies hilft ihm, das Gesagte besser zu verstehen.

Sprechen Sie Ihr Kind mit dem Namen an.

Damit gewinnen Sie seine Aufmerksamkeit und es kann leichter zuhören. Das gilt insbesondere, wenn Sie z. B. hinter ihm stehen oder die Unterhaltung in einer Gruppe stattfindet.

Sichern Sie das Sprachverständnis Ihres Kindes.

Überprüfen Sie, ob Ihr Kind Anweisungen und Inhalte verstanden hat. Fragen Sie gezielt nach. Dabei ist es besser, das Kind die Anweisung in eigenen Worten zusammenfassen zu lassen. Fragen wie „Hast du das verstanden?“ sind nicht geeignet, da Ihr Kind wahrscheinlich mit „Ja“ antworten würde. Wirkt Ihr Kind unsicher oder haben Sie den Eindruck, dass es etwas nicht verstanden hat, wiederholen Sie Ihre Aussage. Manchmal ist es sinnvoll, es in einfacheren Wörtern und kurzen Sätzen nochmal zu sagen.

Achten Sie auf die Handlungsabfolge bei Aufträgen.

Sagen Sie es in der Reihenfolge, in der es erledigt werden soll. „Geh zuerst Deine Hände waschen. Danach essen wir Mittag.“

Begeistern Sie Ihr Kind, Fragen zu stellen.

Fragt Ihr Kind oft nach, ist das ein gutes Zeichen und sollte Ihre Anerkennung finden. Denn dann hat Ihr Kind gemerkt, dass es etwas nicht verstanden hat. Vermeiden Sie Sätze wie „Jetzt fragst Du schon wieder“.

Fördern Sie das Sprachverständnis durch Bücher anschauen und vorlesen.

Schauen Sie mit Ihrem Kind Bücher in Ruhe an und sprechen Sie miteinander über die Bilder. Neue Wörter lernt Ihr Kind am besten, wenn es selbst bestimmen darf, über welche Themen gesprochen wird.

Beim Vorlesen von Geschichten achten Sie bitte darauf, ob Ihr Kind der Geschichte folgen kann. Kennt es manche Wörter nicht, erklären Sie ihm diese und schauen Sie die Bilder dazu an.

Buchempfehlungen:**ab zwei Jahren:**

„Ich bin die kleine Katze“ von Helmut Spanner

ab etwa drei Jahren:

„Da liegt ein Krokodil unter meinem Bett“ von Mercer Meyer

für Kinder im Grundschulalter:

„Oskar und das Krokodil“ von Schirley Mozelle.



Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis

Möchten Sie mehr über das Thema Sprachverständnisstörungen erfahren und lernen, wie Sie Ihr Kind am besten unterstützen können? Dann empfehlen wir Ihnen die Teilnahme am Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis.

Die Teilnahme an dem Workshop hilft Ihnen,

- die Ursachen einer Sprachverständnisstörung besser zu verstehen,
- typische Symptome einer Sprachverständnisstörung zu erkennen,
- mehr Sicherheit im sprachlichen Umgang mit Ihrem Kind zu erlangen,
- gezielte Strategien zur Förderung des Sprachverständnisses im Alltag einzusetzen.

Weitere Informationen erhalten Sie im ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg und unter www.heidelberger-elterntraining.eu. Auf dieser Website finden Sie auch Informationen über zertifizierte Fachpersonen, die den Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis bei Ihnen vor Ort anbieten.



Zentrum für Entwicklung
und Lernen, Heidelberg

ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

Dr. Dipl. Psych. Anke Buschmann

Kaiserstr. 36
69115 Heidelberg

Telefon +49 6221 651641-0

info@zel-heidelberg.de

www.zel-heidelberg.de

www.heidelberger-elterntraining.eu

www.heidelberger-interaktionstraining.de



Elke & Günter Reimann-Dubbers Stiftung

Postfach 251331

69080 Heidelberg

www.elke-und-guenter-reimann-dubbers-stiftung.de

Gestaltung & Layout

YELLOWGREEN GmbH (www.yellow-green.de)

Fotos/Zeichnungen

Gert Engelmann/A. Machmer